Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 77 (2022)

Heft: 4

Artikel: Was sind uns die vielfältigen Leistungen der Bauern und Bäuerinnen wert?

Autor: Herrigel, Johanna / Hiss, Christian / Forster, Mathias

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1035051

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was sind uns die vielfältigen Leistungen der Bauern und Bäuerinnen wert?

Ein Beitrag von **Johanna Herrigel** (Mitbegründerin Technikum Urbane Agrarökologie), **Christian Hiß** (Geschäftsführer der Regionalwert Leistungen GmbH), **Mathias Forster** (Geschäftsführer und Stiftungsrat der Bio-Stiftung Schweiz), **David Jacobsen** und **Moritz Ehrismann** (beide Mit-Betriebsleiter Gut Rheinau).

Die Landwirtschaft muss nachhaltiger wirtschaften, also weniger Schäden an den natürlichen Grundlagen verursachen und widerstandsfähiger gegen Krisen und Instabilitäten aller Art werden. Viele landwirtschaftliche Betriebe und insbesondere ökologisch wirtschaftende Höfe arbeiten schon länger auf dieses Ziel hin. Sie erhalten in aufwendiger Arbeit viele für unser Leben essenzielle Gemeinschaftsgüter, wie zum Beispiel fruchtbare Böden, saubere Gewässer und Biodiversität. Das meiste davon ist für den Rest der Gesellschaft nicht fass- und sichtbar, findet keinen monetären Ausdruck und wird somit den Menschen, die dafür gearbeitet haben, nicht vergütet. Das Resultat: Eine systemrelevante Arbeit, nämlich die Regeneration unserer natürlichen Lebensgrundlagen, erfolgt **weitestgehend unbeachtet und unbezahlt.** Doch es gibt Ansätze, wie nachhaltiges Wirtschaften gemessen, bewertet und ins Handeln integriert werden kann.

Wahre Kosten, wahre Preise?

Bodenerosion, abnehmende Humusgehalte, Rückgang der Artenvielfalt, zu hohe Nitratauswaschungen, antibiotikaresistente Keime in Gewässern, Pestizid- und Pestizidabbaustoffbelastung des Trinkwassers – die Liste der durch die industrielle Landwirtschaft verursachten Schäden ist lang. Die Kosten dafür sind enorm. Auf der anderen Seite bewirken diversifizierte Höfe und kleinstrukturierte, ökologisch bewirtschaftete Betriebe viele positive Effekte. Weder die negativen noch die meisten positiven Auswirkungen der Landwirtschaft tauchen in der Bilanz der landwirtschaftlichen Betriebe auf und sie finden keinen Ausdruck im Marktpreis ihrer Agrarprodukte. Der Ansatz «wahre Kosten Bilanzierung» (*True Cost Accounting*) zielt darauf ab, diese sogenannten Externalitäten in Geld zu beziffern und im Produktpreis abzubilden.

Doch was kostet eine Feldlerche oder ein Regenwurm? Den Wert von Leben können und sollten wir nicht in Geldwerten zum Ausdruck bringen. Zudem fokussiert «wahre Kosten Bilanzierung» auf die **Kosten der Behebung der entstandenen Schäden. Das fördert die Symptombekämpfung,** statt die Wurzel des Problems anzugehen, nämlich die – zudem weniger teure – Schadensvermeidung. Schliesslich bleibt wahre Kosten Bilanzierung dem Glauben an den Markt als idealem Lösungsansatz für all unserer Gesellschaftsprobleme treu: Die systemische Frage, wie wir Schäden oder Nutzen für das Gemeinwohl verhindern respektive fördern, wird individualisiert. Dabei wissen wir längst: **Der Markt ist eben nicht die Lösung.** Weder hält ein Markt für CO_2-Zertifikate den Klimawandel auf noch ein Nachhaltigkeitslabel die Biodiversitätskrise.

Einen ganz anderen Ansatz bietet «richtig rechnen in der Landwirtschaft». Statt der Kosten der Schadens*behebung* werden dabei die Kosten der Schadens*vermeidung* berechnet. Zudem geht es nicht um die Messung der *Wirkung* von Leistungen (z.B. Auswirkung auf Biodiversität), sondern um die **Bepreisung der Bereitstellung von Leistungen** durch die landwirtschaftlichen Betriebe.

«Richtig rechnen in der Landwirtschaft»

Die Regionalwert AG Freiburg/Br. hat in den vergangenen Jahren unter dem Arbeitstitel «Richtig rechnen in der Landwirtschaft» in Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren aus Praxis, Gesellschaft und Wissenschaft eine Methode erarbeitet, wie nachhaltiges Wirtschaften im Betrieb erfasst und bewertet werden kann. In zahlreichen Arbeitstreffen wurden LandwirtInnen in die Erstellung der Erfassungs- und Bewertungsmatrix einbezogen. Das Resultat ist ein **Leistungsrechner** für soziale, ökologische und regionalwirtschaftliche Leistungen.

Die Aktivitäten und Massnahmen zur nachhaltigen Betriebsführung werden in der Leistungsberechnung anhand von drei Kategorien erfasst, die unterteilt sind in zehn Themenfelder, jedes davon aufgeschlüsselt in mehrere Bereiche, wovon wiederum jeder mit unterschiedlichen Indikatoren gemessen wird. Insgesamt werden mit rund 300 Leistungskennzahlen die folgenden Themenfelder genau erfasst, interpretiert und monetär bewertet (siehe Darstellung): Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität, Klima und Wasser, Tierwohl, Fachwissen, Betrieb in der Gesellschaft, Beschäftigungsverhältnis und Arbeit, wirtschaftliche Souveränität, regionale Wirtschaftskreisläufe

Im Jahr 2021 hat der Betrieb Gut Rheinau GmbH im Themenfeld Ökologie die abgebildeten Nachhaltigkeitsleistungen erbracht.

Grafik: zVg

und regionale Vernetzung. Jede Leistungskennzahl wird gemessen und mit Hilfe einer Skala bewertet, sodass der Nachhaltigkeitsgrad in Prozent angegeben werden kann. In Form einer Farbskala und der monetären Bewertung werden der Nachhaltigkeitsgrad und die Kosten der Leistungen, die ein Betrieb in den unterschiedlichen Bereichen erbringt, für jede Leistungskennzahl zum Ausdruck gebracht und schrittweise zu **50 Unterkategorien, zehn Kategorien und drei Dimensionen** zusammengefasst. Die Transparenz dieser Bewertungsmethode ist viel besser als die Nachhaltigkeitsbewertung mittels Standards und Labels, die weder solch eine detaillierte Transparenz gewährleisten noch die Bewertung auf einer Skala.
Die Leistungsrechnung als Methode, wie die Nachhaltigkeit von Betrieben bilanziert werden kann, wird bereits von einigen hundert Betrieben in Deutschland angewandt. Natürlich wird sie dabei auch weiterentwickelt.

Gut Rheinau aus der Vogelperspektive. Foto: zVg

Gut Rheinau

Das Gut Rheinau am Rhein nahe Schaffhausen ist einer von insgesamt 32 Partnerbetrieben des **Bodenfruchtbarkeitsfonds** der Bio-Stiftung Schweiz. Wie alle Partner nutzt Gut Rheinau den Regionalwert-Leistungsrechner seit 2020. Die nötigen Daten kommen in ein Online-Formular. Für diesen sehr vielfältigen Betrieb braucht das Zusammentragen der Daten und Einfüllen rund sechs Stunden pro Betriebsjahr. Die Auswertung der Nachhaltigkeitsanalyse und der monetären Bewertung der Leistungen erhält der Betrieb nach Abschluss der Eingabe per Mail in Form eines detaillierten Berichts.

Für die auf Gut Rheinau tätigen Personen bestätigt dieser Bericht wohltuend ihr vielseitiges Engagement. Er zeigt auf, dass es nachweislich Erfolg bringt, wenn die Denk- und Arbeitsweise über die kurzfristig betriebswirtschaftliche Argumentation hinausgeht. Gleichzeitig bietet er eine **differenzierte Grundlage für die Betriebsentwicklung.** Eine für Gut Rheinau wichtige Erkenntnis aus dem Bericht ist, dass es mit einem niedrigen Tierbesatz von etwa 0,7 GVE (Grossvieheinheit = 1 Kuh) pro Hektare im Gegensatz zu den erlaubten 2,5 GVE einen Nährstoffmangel gibt, der den Bodenaufbau erschwert. Dafür steht der Betrieb im Gewässerschutz sehr gut da, weil es keinen Nährstoffüberschuss gibt und noch dazu aller Stallmist kompostiert wird. In der Kategorie Soziales, sprich Personal, steht Gut Rheinau sehr gut da, da viele Menschen ausgebildet werden und alle Festangestellte sind. Der knapp 20 Fr. durchschnittliche Stundenlohn wird im aktuell noch an Deutschland ausgerichteten Leistungsrechner als gut bewertet, bietet jedoch den mitarbeitenden Personen in der Schweiz eher unzureichende Lebensgrundlagen und Perspektiven.

Für Gut Rheinau hat sich gezeigt, dass sich die von ihnen gelebten Werte sehr gut mit den Indikatoren des Regionalwert-Rechners decken. Der Bericht hilft, diese Werte und Leistungen auch gegen aussen besser kommunizieren zu können. So hilft der Bericht auch bei Preisdiskussionen und entkräftet die immer wieder gehörte Anschuldigung der hohlen Hand für Direktzahlungen. Denn der Bericht zeigt: Gut Rheinau erbringt jährlich Dienstleistung für die Gesellschaft, deren Wert eigentlich dreimal höher ist als die erhaltenen Direktzahlungen.

Nachhaltigkeit

Momentan erbringen nachhaltig wirtschaftende Betriebe viele Leistungen weitgehend unbezahlt, was keine langfristige Lösung ist und im Gegenteil wirtschaftlich jene Betriebe begünstigt, die auf Kosten der natürlichen Lebensgrundlagen wirtschaften. Für Betriebe, die zum Gemeinwohl beitragen, braucht es daher dringend eine leistungsbezogene Vergütung. Neben ‹wahreren› Produktpreisen und einer Neuausrichtung der Direktzahlungen (Steuergelder für Gemeinwohlleistungen, nicht für Flächen) gäbe es zum Beispiel die Berücksichtigung der sozialökologischen Betriebsergebnisse bei der Steuerberechnung. All dies bedingt eine **gesellschaftspolitische Diskussion** und tiefgreifende Veränderungen. Bis dahin bleiben Betriebe auf Zahlungen privater Geldgeber und Stiftungen angewiesen.
Zu diesem Zweck lanciert der Bodenfruchtbarkeitsfonds der Bio-Stiftung Schweiz ein neues Projekt, den **Leistungsausgleichsfonds:** Damit soll die Finanzierung der bisher unbezahlten Nachhaltigkeitsleistungen von Höfen, die als Pioniere seit zwei Jahren den Regionalwert-Leistungsrechner nutzen, ermöglicht werden. Der Bodenfruchtbarkeitsfonds ist noch beim Einwerben der für das Pilotprojekt nötigen Mittel und freut sich über Kontaktaufnahme von Menschen oder Organisationen, die das finanziell unterstützen möchten.

Gleichzeitig ist ein wichtiger nächster Schritt die Anpassung des Regionalwert-Leistungsrechners an die **Schweizer Verhältnisse.** Zu diesem Zweck wird ab Frühling 2023 eine Reihe partizipativer Workshops durchgeführt. Engagierte Akteure, die sich hierbei aktiv einbringen und mitgestalten möchten, können gerne Kontakt aufnehmen mit dem Bodenfruchtbarkeitsfonds. Sobald der Schweizer Regionalwert-Leistungsrechner steht, gilt es diesen zu verbreiten und zu etablieren, auch hierfür werden weitere Partner gesucht. Es gibt also vielfältige Möglichkeiten, diese spannenden Prozesse in naher Zukunft mitzugestalten und die anstehenden Entwicklungen in der Landwirtschaft wie auch die gesellschaftspolitische Debatte über die Finanzierung der Nachhaltigkeitsleistungen von Betrieben mitzuprägen. ●

Weitere Informationen: *www.bodenfruchtbarkeit.bio, www.regionalwert-leistungen.de, https://www.gutrheinau.ch.* Aufzeichnung der Veranstaltung «Richtig Rechnen in der Landwirtschaft» vom 22. Oktober im Rahmen der Tage der Agrarökologie 2022: *https://youtu.be/aB7xRLp2E8s*